

Freitag, 20. März 2009

Buchs Die «Chlini Büüni» spielt «König Drosselbart» im Schulhaus Zihl

Konzentration darf nicht spürbar sein

«König Drosselbart» ist die Geschichte der stolzen Prinzessin Gloria, deren Vater sie vermählen möchte. Doch an jedem Anwärter hat die schöne Prinzessin etwas auszusetzen.

Ulrike Frey



Die Prinzen Tata und Titi finden zu ihrer Überraschung Prinzessin Gloria als Küchenmagd auf König Drosselbarts Schloss.

Der arme König Zwirbelschnauz vom Schattenland (Reini Löhner) ist von einem Dauerschnupfen geplagt und wünscht sich sehnlichst, seine Tochter Gloria (Fränzi Plapp) einem edlen Herrn zur Frau zu geben. Doch diese denkt gar nicht daran, zu heiraten und ihr bequemes Leben im Schloss aufzugeben. Mit Ihrer Eitelkeit macht sie nicht nur ihrem Vater das Leben schwer, sondern auch dem gesamten Hofstaat. Als sie sogar den König vom Sunneland (Mario Marchesan) als König Drosselbart verspottet, beschliesst ihr Vater erzürnt, sie dem nächsten Bettelmann zur Frau zu geben. Nun muss die Schöne fortan in einer armseligen Hütte leben und arbeiten, um nicht zu verhungern. Doch ihr bettelarmer Mann ist nicht der, für den sie ihn hält.

Warm-up für Stimme und Mimik

Prinzessin Gloria kreischt entsetzt auf und verzieht angewidert das Gesicht, oder sie schluchzt herzerweichend. «Es ist die Ausdruckskraft, die die Kinder in euren Bann zieht.» Für Regisseur Marc Hofmann ist dies etwas vom Wichtigsten. Die Konzentration auf den Text darf bis zur Aufführung nicht mehr spürbar sein. Auch an Kostümen und Requisiten wird noch gearbeitet. Das Füllmaterial von Prinz Tatas Bauch sollte während des Spiels unsichtbar bleiben, und der prächtige Rock von Prinzessin Gloria kommt beim glanzvollen Finale auf der Bühne tatsächlich ins Rutschen. Doch schon jetzt erwecken die Freude und Begeisterung der Schauspieler die Märchenfiguren zu sprühendem Leben. Sogar mit gebrochenem Handgelenk hat Nati Dietiker, als Köchin Ludmilla, die Schlossküche fest im Griff. Ob es König Drosselbart gelingt, den Hochmut der schönen Prinzessin zu brechen, erfährt man, wenn es heisst: «Ändlich gaht de Vorhang uf, d Spannig isch ganz gross.»